

---

## Hoffnung und Trauer Hand in Hand

Saisonöffnung beim Café Lebensraum auf dem ev. Friedhof in Linden mit Märchenerzählerin Melanie Göbel. Ehrenamtliche mit einem offenen Ohr

Linden. Eine uralte Frau spaziert über die Kieswege des Friedhofs. Sie trifft eine andere, klein und sterbensunglücklich: Ihr Name ist Trauer. „Wenn ich zu den Menschen komme, schrecken sie zurück“, klagt sie.

Dies ist eine der Geschichten, die Märchenerzählerin Melanie Göbel am Sonntag vortrug – unter strahlend blauem Himmel auf dem evangelischen Friedhof in Linden, beim Mai-Eröffnungsfest des Cafés Lebensraum.

„Wir wollen eine neue Tradition beginnen“, sagt Pastor Michael Schmidt. Seit 2014 bringt das Café Lebensraum – so seltsam es zunächst klingen mag – Leben auf den Lindener Friedhof: als Treffpunkt zum Reden, Nachdenken und, ja, auch zum Lachen. Das Mai-Eröffnungsfest soll nun seinen Teil dazu beitragen – dieses Mal mit Märchenerzählerin, Posaunenchor sowie Kaffee und Gebäck.

„Das hat ja Symbolik, gerade jetzt wenn die Natur erwacht“, freut sich Pastor Schmidt mit Blick auf den Posaunenchor der Gemeinde, der bei bestem Wetter sanfte Klänge anstimmte. „Wir wollen den Friedhof als Natur, als einen Park verstehen, mit dem die Leute positive Dinge verbinden.“

Das war auch die Idee von Pfarrerin Angelika Hövermann, die das Café Lebensraum zärtlich „ihr Kind“ nennt. Ohne einige Geburtshelfer hätte es das freilich nie gegeben: „Was die Ehrenamtlichen machen, ist echt beachtlich“, lobt die Pfarrerin.

Eine von ihnen ist Gabriele Palmer: Stets mit einem offenen Ohr für Trauernde – obgleich nicht jeder Tag im Café deshalb zur Trauerrunde werden muss. „Bei vielen Gesprächen wird gelacht.“ Eine Aufgabe, bei der auch viel zurück kommt: „Ich habe hier ein Zuhause gefunden“, sagte sie glücklich.

Vielleicht könnten noch ein paar Leute mehr zu diesem Ort finden. Das finden zumindest einige ältere Damen von der Frauenhilfe Linden, die zum Mai-Eröffnungsfest gekommen sind. „Es wäre schön, wenn das Café etwas bekannter werden würde“, meint eine.

Sie alle sind aber begeistert von Melanie Göbels Erzählkunst: Eine Ballade über den Zauber der Kindheit von Heinrich Heine, ein indianisches Märchen und vieles mehr trägt sie mit viel Gefühl vor, begleitet mit Klangschalen und süß klimpernden Windspielen.

Das Märchen von der alten Frau, die die Trauer trifft, nimmt übrigens eine überraschende Wendung – die perfekt zum Konzept des Friedhofs-Café passt: Die alte Frau reicht der Trauer die Hand und stellt sich vor, denn sie ist die Hoffnung. Ab diesem Tag gehen Hoffnung und Trauer Hand in Hand.

